

Glocken und Orgelvorspiel

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen:
Kommt, jetzt ist Gottesdienst!
Wir sind gekommen.
Wir haben uns rufen lassen.
Jetzt sind wir da.
Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir alle...
Und er verspricht uns: Wo zwei oder drei in meinem Namen
versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
Darauf vertrauen wir.
So feiern wir nun diesen Gottesdienst
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hlg Geistes.
Amen.

Lied: EG 317, 1 Lobe den Herren

Moin, liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,
wir schauen auf den vor uns liegenden Himmelfahrtstag.
„Vatertag“ wird dieser Tag auch genannt.
Ja, der Name passt: Jesus Christus geht von uns.
Er geht uns voraus hin zum Himmlischen Vater.
Doch Jesus Christus lässt uns nicht allein.
Gottes Geist bleibt bei uns und wirkt.
Hier, heute und jeden neuen Tag.

Ich möchte ein Gebet sprechen:
Lebendiger Gott, wir kommen zu Dir.
Eine Woche mit unterschiedlichen Erlebnissen liegt hinter
uns.
Schweres und Leichtes,
Fröhliches und Trauriges -
Jede und jeder von uns hat andere Erfahrung.
All das bringen wir heute vor Dich.
Begleite uns. Stehe uns zur Seite. Amen.

Sie sind nun zum Singen eingeladen:

Lied: EG 123, 1 Jesus Christus herrscht als König [Liedheft
15]

Gott, segne unser Hören und Reden durch deinen Heiligen
Geist. Amen.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,
lange, lange ist es her, das Erwachsenwerden. Schon als
kleines Kind beginnen wir, einige Dinge eigenverantwortlich
zu tun. Es begann mit Schuhe zubinden, das Brot
schmieren... Dann ist man plötzlich erwachsen, mein Gott,
wie schnell verging die Zeit, da musste man für den eigenen
Lebensunterhalt sorgen. In all dieser Zeit lernten wir, nach
und nach selbständig zu werden. Begleitet wurden die
meisten von uns dabei von der Mutter. Sie beobachtete uns
und gab uns immer mehr Verantwortung.
Manch einem Menschen fällt es schwer, selbständig zu
werden. Nur zu gern lehnen wir uns an und lassen uns von
anderen, von Stärkeren sagen, wo es lang geht, was die
richtige Entscheidung in der jeweiligen Situation ist. Und
andere wiederum können nicht früh genug selbst
entscheiden und selbst verantwortlich sein.
Menschen sind da sehr verschieden.
Die Männer und Frauen, die mit Jesus unterwegs waren,
folgten ihm. Jesus sagte ihnen, was gut und richtig war. Er
zeigte ihnen den Weg. Manchmal verstanden sie ihn nicht.
Doch sie konnten sich darauf verlassen, dass er für sie
sorgte.
Ein erster schwerer Schritt des Erwachsenwerdens war für
diese Männer und Frauen, dass Jesus starb und nicht mehr
bei ihnen war. Dann die Auferstehung... Jesus ist doch nicht
ganz weg. Für 40 Tage, so erzählt die Bibel, kommt er wieder
und tröstet diejenigen, die noch nicht ohne ihn
zurechtkommen. Und dann ...

Davon erzählt die Apostelgeschichte:

Apg 1, 3-5.8-11

3 Jesus stellte sich den Aposteln nach seinem Leiden lebendig zur Seite in vielen Beweisen, und vierzig Tage lang hatten sie Visionen und hörten ihn über das Kommen der Gerechtigkeit Gottes reden, 4 und als er mit ihnen aß, trug er ihnen auf, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern auf die von Gott versprochene Gabe zu warten. Er sagte zu ihnen: „Johannes hat schon mit Wasser getauft, und ihr werdet in wenigen Tagen durch die heilige Geistkraft getauft werden.“ 8 Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist euch durchströmt, und ihr werdet meine Zeuginnen und Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ 9 Und nach diesen Worten wurde Jesus vor ihren Augen emporgehoben und von einer Wolke ihren Blicken entzogen. 10 Und als sie noch in den Himmel starrten, stehen plötzlich zwei Gestalten in weißen Gewändern da 11 und sprechen sie an: „Ihr Leute von Galiläa, warum steht ihr da und schaut in den Himmel? Verlasst euch darauf: So wie Jesus euch jetzt verlassen hat, so sicher wird er auch kommen.“

Für die Jüngerinnen und Jünger muss die Zeit nach Jesu Tod eine schwierige Zeit gewesen sein. Sie hatten gehofft und geglaubt. Sie hatten vieles erwartet, aber sicherlich nicht damit, dass Jesus gekreuzigt und damit gewaltsam aus ihrer Mitte gerissen wurde. War nun alle Zukunftshoffnung dahin? Was sollten sie denn anfangen ohne den, der ihnen gesagt hatte, was sie tun sollten?

Solange Jesus Christus bei ihnen war, auch als Auferstandener, solange wussten sie wieder, was sie glauben sollten. Solange konnten sie Hoffnung spüren und hatten eine Ahnung, was sie zu tun hatten. Doch ohne ihn? Plötzlich war alles so schwierig und alle Aufgaben zu groß.

So beginnt die Geschichte der Kirche noch vor dem Pfingstereignis. Sie beginnt mit Jesu Himmelfahrt. Nun ist die Zeit der unmittelbaren Begleitung durch Jesus endgültig vorbei und die Jüngerinnen und Jünger müssen erwachsen werden. Jesus Christus verhält sich hier wie eine Mutter, die ihren Sohn oder ihre Tochter beim Auszug begleitet, gute Ratschläge gibt, sich dann aber zurückzieht. Jesus geht. Er steigt auf in den Himmel. Er lässt sie allein. „Ihr Leute von Galiläa, warum steht ihr da und schaut in den Himmel?“ Ich kann mir gut vorstellen, wie sie dort standen: wie bei einem Abschied auf dem Bahnhof. Sie können sich nicht losreißen und schauen hinterher. Zwei Gestalten in weißen Gewändern holen sie zurück in die Gegenwart. Der Blick in den Himmel hilft nicht weiter. Das Leben auf der Erde steht ihnen bevor. Das aber wird schwierig werden. Sie müssen lernen, selbst Entscheidungen zu treffen. Sie sollen und wollen das, was sie von Jesus, ihrem Vorbild und Anführer, gelernt haben, weitergeben. Aber wie?

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder, unter den Jüngerinnen und Jüngern gibt es unterschiedliche Menschen, so wie auch unter uns: Es gibt Menschen, die sich nicht scheuen, Verantwortung zu übernehmen. Sie übernehmen Aufgaben und wachsen an ihren Aufgaben. Nehmen wir als Beispiel Petrus: Er war unsicher, als er über das Wasser gehen wollte. Er wollte Jesus wütend verteidigen, als der gefangen genommen wurde, aber er verleugnete ihn. Aber später wurde er einer der eifrigsten Apostel. Vom unsicheren Nachfolger zur starken Führungspersönlichkeit.

So gibt es auch heute Menschen, die keine Verantwortung scheuen. Natürlich gibt es auch andere, heute und wahrscheinlich auch damals: Es gibt Männer und Frauen, die sich lieber an anderen orientieren, die sich zurücknehmen. Sie möchten nicht gerne in der ersten Reihe stehen und sagen, was zu tun ist. Sie halten sich eher zurück.

Diesen so unterschiedlichen Menschen sagt Jesus kurz vor seiner Himmelfahrt: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist euch durchströmt, und ihr werdet meine Zeuginnen und Zeugen sein.“ Er verspricht ihnen, dass sie nicht allein gelassen werden. Er redet von Pfingsten und kündigt Gottes Geistkraft an, die in Zukunft da ist, um ihnen Kraft zu geben.

Wenn Eltern ihre Kinder in die Selbständigkeit entlassen, sind sie meistens noch da. Kinder können fragen, wenn sie unsicher sind. Sie können sich beraten lassen.

Und so wird der Heilige Geist für die Jüngerinnen und Jünger da sein. Es ist aber kein Mensch aus Fleisch und Blut, den sie direkt fragen könnten. Sie sind nun selbst verantwortlich, können sich nur orientieren an dem, was ihnen durch den Heiligen Geist geschenkt wird. Nun liegt alle Zukunftshoffnung auf ihnen. Bisher tat Jesus alles. Nun erwartet Jesus, dass sie handeln.

Am Himmelfahrtstag hören wir die Geschichte vom Erwachsenwerden der ersten Gefolgsleute Jesu. Dabei wird sehr deutlich: die Jünger sind noch nicht erwachsen, als Jesus sie verlässt. Sie müssen es erst lernen. Und dafür verspricht er ihnen Hilfe durch den Heiligen Geist. Und so ist es auch mit uns. Himmelfahrt erinnert uns daran, dass auch wir im Glauben noch erwachsen werden müssen. Und das gilt uns, auch wenn wir schon recht betagt sind. Man lernt halt nie aus. Dabei sind wir aber nicht allein. Gott hat uns die Gabe des Heiligen Geistes versprochen. Dieser wird immer bei uns sein und uns immer wieder den Halt geben, der uns fehlt, um unseren Glauben zu leben, um aus dem Glauben heraus zu handeln.

Gott helfe uns dabei! Denn sein Frieden ist größer als alle Vernunft. Ja, Gott bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Sie sind nun noch einmal zum Singen eingeladen:

Lied: EG 136, 1 O komm, du Geist der Wahrheit [Liedheft 17]

Lebendiger Gott, wir bitten dich:

Gott, Du Brunnen, aus dem wir unser Leben schöpfen,
manchmal fühlen wir uns klein und schwach.

Manchmal erscheinen uns die Aufgaben zu groß und unser
Können zu klein.

Du aber traust uns zu, Verantwortung zu tragen.

Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

Wir werden immer wieder vor Aufgaben gestellt,
die unsere Eigenverantwortung fordern.

Viel zu oft schieben wir die Entscheidung ab.

Du Gott, kannst der Brunnen sein,
aus dem wir immer wieder Kraft, Mut und Ausdauer
schöpfen.

Mit Dir können wir an einer gerechten Welt arbeiten,
Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.

Schenk uns Weisheit und Mut,

begleite uns durch Deinen Heiligen Geist.

Miteinander beten wir:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 65, 1 Von guten Mächten wunderbar geborgen (S. Fietz)

Möge Gott Sie mit seinem Segen durch die kommenden Tage geleiten...

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.
Amen.

Nachspiel